

Konzeption der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
Jever



Januar 2021

Zusammenarbeit der Mitarbeiter*innen
Detlef Berger, Dagmar Assing, Marco Rühle,
Jennifer Rieken, Ina Berger

Konzeption der offenen Kinder- und Jugendarbeit

(im folgenden OKJA) in Jever

1. Einführung
2. Rechtsgrundlage, Trägerschaft
3. Institutionelle Rahmenbedingungen
4. Konzeptionelle Grundhaltung
5. OKJA in Jever
6. Digitale Medien
7. Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke

1. Einführung

Der stetige Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln ist die Lebenswelt von jungen Menschen.

Ein hoher Veränderungsdruck durchzieht ihre gesamte Sozialisation und braucht eine kontinuierliche, professionelle Antwort der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA). Leistungserwartungen, lange Ausbildungszeiten in Schule und Beruf, die Digitalisierung, all das formt den Alltag von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stark vor.

Die Aufgabe, sich in der Gesellschaft zu orientieren, wird eine eigene, aufwendige und schwierige. Sie bedeutet in der Selbstbehauptung und Selbstpositionierung zugleich Chance und Überforderung.

Dort braucht es aber unbedingt Raum für zweckfreies Tun, das selbstorganisierte Freizeit aktiv fördert, Leistungsdruck ein Ventil gibt und Orientierung bietet.

Um auf die sich ständig und immer schneller ändernden Lebenswelten unserer Adressat*innen eingehen zu können, braucht die OKJA Raum zum Atmen und Entwickeln. Sie darf nicht im Stillstand verharren und muss die Befähigung haben, Herausforderungen aktiv anzunehmen, Ideen aufzugreifen und sich immer wieder »neu zu erfinden«.

Als Antwort auf die vielen Vorgaben kann die OKJA dabei assistieren, vielschichtige Lebenskompetenzen zu entwickeln. Sie unterstützt und begleitet Abenteuer und Bewährungsproben, zeigt, dass aus Langeweile Kreativität erwächst, unterstützt bei der Gestaltung von Gemeinschaft und Fürsorge oder fördert die Möglichkeit des Ausprobierens und Scheiterns. So können Kinder Selbstwirksamkeit und Selbstermächtigung erfahren.

Die Auseinandersetzung mit den Lebenslagen, -situationen und -bedingungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist ebenso Kernauftrag der OKJA wie die Organisation von Beteiligungsprozessen.

Eine zentrale Methode ist das Angebot eines offenen, gestaltbaren Raumes, in dem junge Menschen ihre Ideen umsetzen, ihre Fähigkeiten erkennen, erproben und sich selber als wirksam erfahren können.

Bildung und Entwicklung sind dabei keine aufeinanderfolgenden Prozesse im Stile von »erst wird erzogen – dann darf eine eigenständige Entwicklung folgen«.

In der OKJA kann sich die Persönlichkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch den angemessenen Ausgleich zwischen Anregung der Gesellschaft und ihrer Sozialisationsinstanzen und der selbstständigen Aneignung von Räumen, Werten und Verhaltensweisen entwickeln.

Junge Menschen, die aufgrund ihrer individuellen Bedarfe auf Maßnahmen zur Teilhabeverbesserung sowie auf Chancen - und Bildungsgerechtigkeit angewiesen sind, sollten hier besondere Aufmerksamkeit erhalten. Insbesondere wollen wir sie in allen ihnen eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützen und stärken.

2. Rechtsgrundlage, Trägerschaft

2.1 Rechtsgrundlage

In § 1 SGB VIII wird festgelegt: „Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Mit § 79 Abs. 2 SGB VIII in Verbindung mit § 11 SGB VIII wird geregelt, dass Jugendarbeit eine verpflichtende Jugendhilfeleistung ist; nach § 11 SGB VIII sind den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen.

Die UN - Kinderrechtskonvention regelt im „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ insbesondere in den Artikeln 29 (Bildungsziel; Bildungseinrichtungen) und 31 (Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben; staatliche Förderung), dass alle Kinder ein Recht auf Bildung, Teilhabe, Ruhe, Freizeit, Teilnahme am Spiel, künstlerischen und kulturellen Leben haben. Somit sind die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unsere Auftraggeber.

2.2 Trägerschaft

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit wird im Auftrag des Landkreises Friesland seit 1994 vertraglich in Trägerschaft der Stadt Jever umgesetzt.

Die OKJA darf im Bezug zu den anderen Feldern der Kinder und Jugendhilfe in Ihrer Bedeutung und Regelungsqualität nicht zurückbleiben und muss auf der kommunalen Ebene aktiv gestaltet werden, d.h. sie darf keinesfalls nur gut verwaltet werden. Voraussetzung für adäquates pädagogisches Handeln sind Qualitätsstandards für Fachpersonal, Fortbildung, Räume und Finanzen (Hierzu zählen unter anderem das Vorhandensein einer Konzeption, Budgetkompetenz, Aufgabenbeschreibungen, Arbeitszeitdefinitionen, Betreuungsschlüssel, Tätigkeitsberichte, notwendige Arbeitsgeräte, verpflichtende Fort - und Weiterbildungen, transparente Kommunikationsstrukturen in der Einrichtung und zum Arbeitgeber, Dokumente zum Regelwerk (Nutzungsvereinbarungen, EVE, etc.)).

Der Offene Bereich des Jugendzentrums ist aus diesem Grunde kontinuierlich mit mindestens 2 pädagogischen Fachkräften besetzt.

Die OKJA gliedert sich in Jever in zwei Arbeitsbereiche: die kommunale Jugendpflege und das Jugendzentrum. Beide Bereiche verstehen sich als freizeit- und bildungsorientierte inklusive Einrichtungen für alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Die Leitung des Gesamtbereiches obliegt der Hausleitung, die auch das Hausrecht ausübt.

3. Institutionelle Rahmenbedingungen

3.1 Materielle Ausstattung

Die finanzielle Ausstattung des Jugendzentrums wird über ein jährliches Budget durch den Träger sichergestellt. Im Bereich der Jugendpflege gibt es gesonderte Finanzmittel z.B. für Freizeiten, Ferienpass, Stadtjugendring und Jugendbeteiligung.

Grundsätzlich sollte sich die OKJA nicht an wirtschaftlichen Maßstäben messen müssen, allerdings ist wirtschaftliches Denken und Handeln ebenso gefordert wie in anderen Bereichen. Insbesondere die wachsende Digitalisierung zeigt beispielhaft, dass Arbeits- und Spielgeräte, anders als früher, in einem Rhythmus von 3-4 Jahren auszutauschen sind. Hierfür sind haushälterisch entsprechende Mittel so einzuplanen, dass sie nicht zu Lasten der pädagogischen Arbeit gehen.

Die zur Verfügung stehenden Mittel reichen nicht aus, um die Aufgaben in der OKJA angemessen umzusetzen.

Hier wird über ein umfangreiches, aktives Fundraising regelmäßig in großem Umfang nachgesteuert, was aber keine sinnvolle Lösung darstellt. Dies ist natürlicherweise mit personellem Aufwand verbunden, der dann letztlich nicht mehr der Arbeit mit den Adressat*innen zur Verfügung steht.

Notwendig ist durch einen jährlichen Inflationsausgleich sowie eine jährliche Anpassung der finanziellen Ausstattung in Bezug auf die sich ändernden Aufgaben auch eine nachhaltige dynamische Qualitätssicherung zu erreichen.

3.2 Standort und Räume

Das Jugendzentrum liegt am Rand der Kernstadt Jever und befindet sich hier im Dr. Fritz-Blume-Weg 2. Es ist gut zu Fuß und mit dem Fahrrad zu erreichen. Von den 3 – 6 km entfernten Außenbereichen Cleverns, Rahrdom, Sandelermöns und Moorwarfen ist die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV unzureichend und das Fahrrad nur bedingt eine Option. Im näheren Umfeld befinden sich Sportanlagen, das städtische Freibad, eine Tanzschule, Tennisanlage, Fitnessanlagen. Eine Jugendherberge ist in direkter Nachbarschaft.

Die Kreisstadt Jever ist mit ca. 14.750 Einwohnern, von denen ca. 1/5 im Alter von 0 – 27 Jahren sind, eine Kleinstadt, die über ein breites Angebot im Schul-, Kultur-, Sport-, und Freizeitbereich verfügt.

Die ländliche Lage der Stadt Jever im Kreis Friesland ist eine überschaubare Situation für das Aufwachsen von Kindern, Jugendlichen und vor allem jungen Erwachsenen. Aber auch hier sind die Räume für dieses Aufwachsen, wie oben beschrieben, immer mehr vorstrukturiert.

Im Gebäude stehen auf ca. 380 qm ein großer Offener Bereich mit Küche, 3 Gruppenräume, ein Bandübungsraum, Technikraum, Kreativraum und Besprechungsraum, eine Werkstatt, 3 Büro- und 5 Lagerräume sowie Sanitäreinrichtungen zur Verfügung. In der Außenanlage befinden sich der Skateplatz, das Multifunktionshaus, das Volleyballfeld, die Terrasse und das Streetballfeld.

Die Räumlichkeiten werden im Bedarfsfall den Kooperationspartner*innen zur Verfügung gestellt.

3.3 Personal

Stadtjugendpfleger*in

Hausleitung/ Jugendpflege/ Musik/ Jugendbeteiligung/ Stadtjugendring/ Projekte
Öffentlichkeitsarbeit/ Gremienarbeit
Diplom-Sozialarbeiter/ Sozialpädagoge 39 Std.

Leitung Jugendzentrum,

Stellvertreter*in Stadtjugendpflege
Organisation/ Projekte/ Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperationen
Erzieher/in 32 Std., z.Z. Duales Studium der Sozialen Arbeit (B.A.) mit 23 Std.

Jugendzentrum /Jugendpflege

Organisation/ Projekte/ Öffentlichkeitsarbeit/ Freizeiten/ Ferienpass/
Sozialmanager 36 Std.

Büroleitung

Sachbearbeitung/ Buchhaltung/ Korrespondenz/ Terminorganisation und –koordination/
Ablage/ Aktenverwaltung und Datenbankpflege
Verwaltungskraft 15 Std.

Kinderkulturbeauftragte

Planung von Kinderkulturveranstaltungen / Fortbildung für Pädagog*innen im
Bereich Kunst/ Musik/ Theater/ Organisation von Schreibwerkstätten/ Poetry-Slam/
Aktionen für Jugendliche.
Kunstpädagog*in 8 Std.

Reinigungskraft 10 Std.

Bundesfreiwilligendienstler*in 39 Std.

3.4 Öffnungszeiten

Jugendzentrum

Das Jugendzentrum ist am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 14:00-20:00 Uhr geöffnet, am Donnerstag ist es geschlossen. Schließungszeiten sind 3 Wochen in den Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

Büro Stadtjugendpflege / Jugendzentrum

Montag, Dienstag, Freitag von 09:00 Uhr bis 12:30 Uhr und Donnerstag von 14:00-17:30 Uhr geöffnet.

4. Konzeptionelle Grundhaltung

4.1 Reflexivität

Reflexive Jugendarbeit - Lebensweltorientierte Jugendarbeit kann nicht praktiziert werden, wenn sie nicht getragen und vorangetrieben wird von einer Professionalität, die Kompetenz in Bezug auf Lebensweltorientierung mit kritischer Reflexivität verbindet.

Reflexivität meint „die Fähigkeit des Menschen, das eigene Denken und Handeln zum Gegenstand des Nachdenkens zu machen“ (Foster 2014, S. 589).

Die konzeptionelle Arbeit muss regelmäßig kritisch reflektiert und aktualisiert werden.

4.2 Selbstverständnis

Zentrales Merkmal der OKJA ist Freiwilligkeit, kontinuierliche Beziehungsarbeit sowie der niedrigschwellige Zugang.

Die pädagogischen Grundsätze in der Arbeit sind Offenheit, Toleranz und Respekt.

Die OKJA schafft Erfahrungs- und Freiräume, welche von den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen der Zielgruppen formuliert werden.

OKJA grenzt sich von verbandlichen oder schulischen Formen von Jugendarbeit dadurch ab, dass ihre Angebote ohne Mitgliedschaft oder andere Vorbedingungen nutzbar sind.

Die OKJA findet außerschulisch statt und versteht sich als Teil und Akteurin einer eigenständigen Jugendpolitik.

4.3 Ziele

OKJA muss auf individuelle und kommunale Bedarfslagen anlassbezogen reagieren. Hierzu werden in einem stetigen Aushandlungsprozess mit den Nutzer*innen sozialraumbezogene und bedarfsgerechte Angebote in Kooperation mit Netzwerkpartnern entwickelt und umgesetzt.

Es geht um die Ermöglichung von Freiräumen, Partizipation, Demokratiebildung, Beratung und Netzwerkarbeit. Die Angebote können im Jugendzentrum oder als mobile Angebote an anderen Plätzen oder in anderen Einrichtungen stattfinden.

Die OKJA bietet Freiräume und ermöglicht Selbstwahrnehmung, Selbstwirksamkeit, Selbstpositionierung und Selbstentfaltung, in denen sie ihre Fähigkeiten entdecken und entwickeln können. In diesen Prozessen werden sie von pädagogischen Fachkräften kontinuierlich begleitet.

Deshalb formuliert eine erfolgreiche OKJA die stetige Auseinandersetzung mit den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen als Ziel.

4.4 Bildungsanspruch

Damit Menschen sich als Subjekte wahrnehmen lernen, sind sie auf soziale Beziehungen und die Rücksichtnahme auf ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten angewiesen. Sie sind abhängig von der Erfahrung sozialer Wertschätzung. Hieraus bilden sich die Fähigkeiten zum Hinterfragen, zum kritischen Denken und letztlich zur Handlung.

Wenn Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus eigener Motivation heraus an Angeboten teilnehmen, die gemeinsam entwickelt wurden, ist die Möglichkeit eines erfolgreichen Bildungsprozesses höher als bei von außen motivierten Maßnahmen.

Daher ist die Grundlage einer gelingenden OKJA, die Interessen der Nutzer*innen zu erkennen und die Angebote an diesen auszurichten, sowie zukünftige Nutzer*innen zur Teilnahme zu motivieren. Der Bildungsprozess selbst geschieht freiwillig und meist unbewusst durch die Teilnahme an diesen informellen Bildungsgelegenheiten.

4.5 Partizipation

Junge Menschen gestalten und bestimmen die Inhalte und Methoden in der OKJA mit – sie partizipieren. Im Gegensatz zu anderen Bereichen des alltäglichen Lebens bietet die OKJA ihnen viele Möglichkeiten, sich als aktive Gestalter*innen in den angebotenen Räumen zu beteiligen. Aufgrund der wechselnden Gruppenstrukturen und der Freiwilligkeit des Kommens und Gehens müssen Ziele und Inhalte der Angebote von den Fachkräften und den Teilnehmer*innen immer neu verhandelt werden. Um Ausgrenzung entgegenzuwirken, wird jede Meinung ernst genommen und in den Aushandlungsprozess einbezogen.

Partizipation soll die Besucher*innen dazu befähigen, soweit wie möglich selbstverwaltet Angebote zu planen und durchzuführen. Hierbei werden demokratische Erfahrungen, Mitbestimmung und die Übernahme von Verantwortung gestärkt. Die so gesammelten Erfahrungen in Partizipationsprozessen stärken eine Haltung gegen die stark hierarchisch geprägten extremistischen Orientierungen und sind wesentlicher Bestandteil politischer Bildung.

4.6 Beratung

Beratung ist in der OKJA ein zentraler Baustein. Nur durch eine kontinuierliche Beziehungsarbeit der Mitarbeiter*innen zu den Nutzer*innen ist eine wirksame Beratung, die auf Vertrauen und Wertschätzung basiert, möglich. Beratung findet in schulischen, familiären, beruflichen und zwischenmenschlichen Kontexten statt.

4.6.1 Konfliktbewältigung

In Konflikten bieten die Mitarbeiter*innen den Adressat*innen die Möglichkeit zu einem konstruktiven Umgang mit der Situation und dem Erlernen von Konfliktlösungsstrategien. Hierbei ist es nach den Prinzipien der Mediation wichtig, dass die unterschiedlichen Sichtweisen der Konfliktparteien erkannt werden. Gegebenenfalls wird Kontakt zu Beteiligten wie Familie, Schule oder Freund*innen und anderen hergestellt.

4.6.2 Krisenberatung

In akuten Krisensituationen bieten die Mitarbeiter*innen Hilfe vor Ort an. Dies kann nach Einzelgesprächen unter Berücksichtigung der § 8a und b SGB VIII gegebenenfalls zu einer Weitervermittlung in fachspezifische Einrichtungen führen.

4.7 Weiterbildung

An die pädagogischen Fachkräfte in der OKJA wird die Anforderung gestellt, sich beständig auf die Situation ihrer Besucher*innen einzustellen. Permanente Bereitschaft zur Weiterbildung ist hierbei nicht nur sinnvoll, sondern obligatorisch. Die Bereitstellung dieser Möglichkeit gehört zu den zentralen Fürsorgeverpflichtungen der Träger.

5. OKJA in Jever

Kinder- und Jugendarbeit gibt es in Jever seit 1978. Im November 1980 wurde das Jugendzentrum „Bahnhofshotel“ als stationäre Offene Kinder und Jugendarbeit eröffnet. Unter dem Logo Jugendhaus Jever und neuer Konzeption zog die OKJA 2005 in einen Neubau im Sport- und Freizeitzentrum in eine Stadtrandlage Jever.

Die jetzige Neuorientierung in der Konzeption ist umfassender und wird mit Offener Kinder- und Jugendarbeit umschrieben.

5.1 OKJA und Schule

OKJA steht in regelmäßigem Austausch mit allen Regelschulen und deren Schulsozialarbeit in Jever. Der schulische und außerschulische Bereich ergänzen sich hervorragend. Das Angebot der Ganztagschulen wirkt sich nicht auf die Annahme der Angebote der OKJA aus. In verschiedenen Kooperationen werden ihre Angebote mit schulischen Aufgaben verbunden. So gibt es regelmäßige Arbeitsgemeinschaften, inhaltliche Kompetenzförderung in verschiedenen Bereichen (Digitalisierung, Medienkompetenz, Lese- und Schreibförderung etc.), das JUZ als außerschulischer Lernort (z.B. Pro Familia) oder auch gemeinsame Projekte.

Anders als in der Schule geschieht Bildung in der außerschulischen Jugendarbeit unter anderen Zielvorstellungen. So legt die OKJA ihre Schwerpunkte auf die Entwicklung von Selbstständigkeit, Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit, Selbstermächtigung und Selbstpositionierung. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich aus eigenem Antrieb in den Bereichen ihres Lebens, die sie interessieren, informieren und ausprobieren. Sie sollen selbstbestimmt ihre Meinung sagen und sich in Beteiligungsprozesse einbringen können. Dies schließt alle Lebensbereiche ein. OKJA formuliert daher, anders als die Schule, den Anspruch, einer weit umfassenden Lebens- und Persönlichkeitsbildung.

5.2 Jugendpflege

Schwerpunkte der Stadtjugendpflege sind die Förderung, Entwicklung und Sicherstellung der Angebote und der Qualität der Jugendarbeit des gesamten Stadtgebietes. Hierin sind alle in der Jugendarbeit Handelnden, insbesondere Kirche und Vereine, in der Stadt einbezogen. Die Jugendpflege versteht sich als Anwalt jugendlicher Interessen und ist in die Jugendhilfeplanung des Landkreises Friesland einzubeziehen. Einzel- und Gruppenberatung, Netzwerk- und Projektarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsarbeit, Beteiligung und Fundraising sind wichtige Arbeitsmethoden.

5.3 Stadtjugendring

Der Stadtjugendring Jever e.V. (SJR) ist u.a. in politischer und rechtlicher Hinsicht die Interessenvertretung und Beratungsinstitution seiner Mitglieder. Der Stadtjugendring ist in seiner Funktion ein Beteiligungsinstrument für die vereins- und verbandsgebundene Jugendarbeit der Stadt Jever. Mit seinem Sitz im Ausschuss für Schule, Jugend, Soziales und Familie, der das Rede- und Antragsrecht beinhaltet, können Anliegen aus dem Kreis der Mitglieder und darüber hinaus schnell und unkompliziert zu einer politischen Entscheidung geführt werden.

Ziel ist es die Jugendarbeit in Jever kontinuierlich, bezogen auf ihre sozialräumlichen Bedarfe, zu überprüfen und zu fördern. Dazu gehört u.a. gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen zu planen, zu organisieren und durchzuführen.

Nach § 12 SGB VIII unterstützt die Stadt Jever die Arbeit des Stadtjugendringes, in dem der Stadtjugendpfleger*in als Geschäftsführer*in des Stadtjugendringes fungieren kann.

5.4 Freizeiten

Freizeiten bilden bei vielen Kindern und Jugendlichen den Höhepunkt im Jahresprogramm. Ein paar Tage, oder aber auch eine Woche, einmal ohne Eltern mit Gleichaltrigen als Gruppe etwas gemeinsam erleben und unternehmen. Auf erlebnisorientierte, spielerische, sinnliche und kreative Art und Weise wird ein Gegenpol zum "verschulten" Alltag gebildet. Die OKJA legt Wert auf soziale (Gruppen-)Erfahrungen. Die Kinder und Jugendlichen können sich zum einen innerhalb der Gruppe als eigenständige Persönlichkeit erleben, zum anderen aber auch als Teil der Gruppe Verantwortung übernehmen. Das Bestreben ist es, auf den Freizeiten eine möglichst schöne Atmosphäre sowie Freiräume zu schaffen, in denen sie sich selbst, ihre Ideen und Wünsche einbringen können. Das Anliegen ist es, durch unmittelbare Erlebnisse und handlungsorientiertes Arbeiten auf den Freizeiten dazu beizutragen, Wertgefühl und Verantwortungsbewusstsein im ökologischen wie im sozialen Sinn zu entwickeln. Regelmäßig werden offen ausgeschriebene Freizeiten/ Kinder- und Jugenderholungsmaßnahmen geplant, organisiert und durchgeführt. Dieses Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren. Hier können Kinder und Jugendliche aus dem Querschnitt der Gesellschaft zusammenkommen, sich erholen, Gemeinschaft u. Teilhabe erleben und den Umgang mit Regeln erlernen. Bedingt durch die verlängerte Jugendphase ist das Angebot an Freizeiten für junge Erwachsene zukünftig verstärkt in den Blick zu nehmen.

5.5 Ferienpass

Der Ferienpass ist eine gemeinsame Sommerferienaktion, die seit 1978 durch die Jugendpflege der Stadt Jever und seit 2002 in Kooperation mit der Stadt Schortens durchgeführt wird. Durch die Mitarbeiter*innen und die enge Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und vielen ehrenamtlichen Jugendleiter*innen der OKJA in Jever wird Kindern und Jugendlichen ein inklusives, umfassendes Freizeit- und Bildungsangebot bereitgestellt.

Der Ferienpass bietet allen Kindern und Jugendlichen, die in den Ferien zu Hause bleiben, ein breites Spektrum an Freizeitangeboten und Entfaltungsmöglichkeiten. Ihnen werden somit zahlreiche Veranstaltungen zum individuellen bzw. gemeinsamen Besuch verschiedener Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten, Kreativ-Workshops im Jugendzentrum und Fahrten geboten.

5.6 Kinderkulturarbeit

Die Kinderkulturbeauftragte der Stadt Jever organisiert jedes Jahr ein Kulturprogramm, bestehend aus Puppentheater, Musik, Theater, Literatur, Workshops, Angeboten im Jugendzentrum, sowie im Rahmen des Ferienpasses und in Zusammenarbeit mit den Kindergärten, Schulen, der Stadtjugendpflege. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen die Formate gängiger Kulturangebote näher zu bringen und ihnen die Inhalte kultureller Aktivität zu vermitteln. Kulturelle Angebote vermitteln nachwachsenden Generationen auf informellem Weg Werte und Normen einer Gesellschaft.

5.7 Jugendzentrum

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Teilbereich der professionellen Sozialen Arbeit mit einem sozialräumlichen Bezug und einem sozialpolitischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag.

Das Jugendzentrum Jever (im folgenden JUZ) ist eine Einrichtung der OKJA, die (Frei)-Räume bietet, die als Treffpunkt für selbst bestimmte Tätigkeiten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Freizeit dienen. Alltäglichkeit und lebensweltliche Offenheit werden gestützt durch geringe Regeln und die relativ freie Gestaltung des gegebenen Raumes.

Dabei prägen die Arbeitsprinzipien Offenheit, Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit, Flexibilität, Parteilichkeit, Empowerment sowie Lebensweltorientierung die Arbeit im JUZ.

Das JUZ ist offen für alle im Alter von 10 -27 Jahren. Aber auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, können die Angebote in angemessenem Umfang nutzen.

Der Offene Bereich ist Mittelpunkt des Jugendzentrums. Dieser Bereich in der pädagogischen Arbeit des Hauses ist weitgehend frei von Forderungen und Verbindlichkeiten. Er ist der Ort, wo Besucher*innen selbstbestimmt Kontakte knüpfen, sich Jugendliche und Mitarbeiter*innen begegnen und Beziehungen untereinander aufbauen. Diese Beziehungen sind elementare Grundlage jeder weiteren pädagogischen Arbeit.

Pädagogische Fachkräfte sind die Voraussetzung für einen hohen Qualitätsstandard in der OKJA. Eine verlässliche und auf Kontinuität angelegte Beziehungsarbeit initiiert nonformale Bildungsangebote. Aufgabe der Fachkräfte im JUZ ist es dabei, zwischen den Bedürfnissen der Besucher*innen einerseits und dem pädagogischen und gesellschaftlichen Auftrag andererseits abzuwägen.

Die Mitarbeiter*innen im JUZ fördern die Beteiligung als Voraussetzung für demokratische Aneignungsprozesse. Der pädagogische Alltag ist durch Aushandlungs- und Kommunikationsprozesse gekennzeichnet. Dies bedeutet einerseits die weitestgehende Beteiligung in der Gestaltung von Angeboten beziehungsweise von Räumlichkeiten sowie die Unterstützung von selbst initiierten Aktivitäten, Angeboten und Projekten. Andererseits wird versucht, allen Adressat*innen Möglichkeiten zur Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen zu ermöglichen, um soziale Ausgrenzung zu vermeiden. Mitbestimmte Angebote und Projekte von und für die Besucher*innen sollen ihnen Gelegenheit geben, ihre Interessen kennenzulernen, ihnen nachzugehen, verschiedene Verhaltensweisen auszuprobieren und sie selbstkritisch zu hinterfragen. So werden Angebote mit Unterstützung selbst organisiert, am Programm mitgearbeitet und das Schwarze Brett für Programmvorschläge und Statements genutzt. Mitbestimmung und Mitverantwortung zeigen sich auch in der Organisation der Theken-, Raum- und Musikangebotsgestaltung, bei der Betreuung des Skateplatzes, der Mithilfe bei Konzerten, im Ferienpass etc.

Die OKJA Jever leitet Jugendgruppenleiter*innen an und ermöglicht ihnen somit Mitbestimmung, Mitverantwortung und soziale Anerkennung zu erlangen. Sie sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Jugendarbeit. Jugendliche werden durch die Mitarbeiter*innen ermutigt, eine Ausbildung zum/r Jugendgruppenleiter*in (JULEICA) zu machen.

In der OKJA Jever werden regelmäßig Praktikant*innen aus den umliegenden Ausbildungseinrichtungen ausgebildet.

Inhaltliche Angebote finden im Monatsrhythmus, als Aktionen, Projekte, als Workshops oder spontan statt und decken inhaltlich eine breite Palette ab. Hierbei wird des Öfteren mit Kooperationspartnern aus Vereinen, Verbänden und Schulen zusammengearbeitet.

Die Angebote im Haus zeichnen sich durch eine Methodenvielfalt aus allen lebenspraktischen, politischen, künstlerischen, kulturellen, kreativen, erlebnisorientierten und spielerischen Bereichen aus.

6. Digitale Medien

Digitale Medien prägen das Aufwachsen unserer Adressat*innen wie in keiner Generation zuvor. Das Internet und insbesondere die sozialen Netzwerke haben eine zentrale Bedeutung für sie. Sie haben digitale Medien wie z.B. Smartphones, Internet, Soziale Netzwerke und den Umgang mit Spielkonsolen ganz selbstverständlich in ihren Alltag integriert. Ihre Lebenswelt ist bereits deutlich vor dem 10. Lebensjahr digital geprägt. Digitale Medien sind relevant für die Bewältigung zentraler Entwicklungsaufgaben, zu denen das Streben nach Autonomie, die Gestaltung sozialer Beziehungen sowie die Verwirklichung von Selbstbestimmung und Teilhabe zählen.

Die Medienrealitäten sind zu einem zentralen Tätigkeitsfeld der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu zählen. Die OKJA bietet allen Besucher*innen freien Zugang zu digitalen Medien. Digitale Medien bieten jungen Menschen zahlreiche Möglichkeiten und Chancen, sozial handlungsfähig zu werden, soziokulturell und ökonomisch Verantwortung zu übernehmen, gesellschaftspolitisch zu partizipieren und sich selbst zu positionieren.

Je bedeutender Medien für sie sind, desto mehr steigen auch die Anforderungen an ihre Medienkompetenz und an unsere Akzeptanz und Haltung als professionelle Mitarbeiter*innen in der OKJA gegenüber digitalen Medien. Um den Bezug zu den Besucher*innen sicherzustellen, müssen die Mitarbeiter*innen an ihren Lebensräumen teilhaben. Kinder und Jugendliche brauchen Kompetenzen, Wissen, Räume und Vorbilder im angemessenen Umgang mit Medien anstelle von Verboten und Beschränkungen in ihrem Umfeld.

Die offene Arbeit schafft Raum, digitale Medien zu nutzen. Im Freizeitbereich hat die OKJA hier ein Alleinstellungsmerkmal. Es gibt keine kostenfreien Anbieter, die während der Zeit der Nutzung des Internets als kritische Begleiter*innen zur Seite stehen. Dabei sind die vorhandenen Kenntnisse, Ressourcen und Stärken der jungen Menschen in den Blick zu nehmen und deren Entwicklungsstand zu berücksichtigen. Darüber hinaus senkt eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre die Hemmschwelle, so dass sich Kinder und Jugendliche bei Fragen beraten und unterstützen lassen.

Das JUZ bietet aktuelle digitale Medien und den offenen Zugang ins Internet. Wir verfügen über eine große Auswahl digitaler Medien, die von unseren Besucher*innen mitbestimmt werden. Beispiele sind PS4, Beamer, Computer und Drucker, „Green Screen“, Videokamera, digitale Tontechnik, sowie Tablets zum Ausleihen. Durch Angebote, Anleitung und Reflexion geben wir den Besucher*innen die Möglichkeit, die verschiedenen Medien auszuprobieren und mit anderen Akteur*innen und/oder uns in Kommunikation, Diskussion und Interaktion zu treten, um Teilhabe an digitalen Medien zu ermöglichen.

Um einen konstruktiven, kreativen und kritischen Umgang mit den digitalen Medien zu gewährleisten und die Jugendlichen angemessen begleiten zu können, werden die Mitarbeiter*innen des JUZ regelmäßig fortgebildet.

7. Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke

7.1 Öffentlichkeitsarbeit

Um das Angebot der OKJA in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen, werden verschiedene Plattformen genutzt. Hierzu zählen u.a. Soziale Medien, Pressearbeit, Homepage, monatliches Programm, Freizeitplaner, Plakate, Flyer, Veranstaltungen, Konzerte und Projekte. Kinder und Jugendliche werden in diese Arbeit nach Wunsch und Interesse einbezogen.

Kinder und deren Eltern kommen durch den Ferienpass, Arbeitsgemeinschaften und Projekte frühzeitig mit den Inhalten der OKJA in Kontakt. Die OKJA in Jever betreibt eine aktive, offensive Elternarbeit.

7.2 Netzwerke

Ein gutes Netzwerk entwickelt sich durch eine hohe konzeptionelle und personale Kontinuität. Es ist für eine qualitativ und quantitativ hochwertige Arbeit unerlässlich. In der OKJA in Jever pflegen wir dieses durch breit gefächerte Kommunikationsstrukturen weit über die kommunalen Grenzen hinaus. Um den stetigen Veränderungen in den unterschiedlichen Sozialräumen gerecht zu werden, hat die Kontaktaufnahme zu weiteren Kooperationspartnern für uns einen hohen Stellenwert. Hierdurch wird die Beratungsqualität der OKJA effektiv gesteigert und stetig erweitert.